



## Termine

### Landvolk-Bezirke laden zu Feldrundfahrten ein

**Munster:** Samstag, 20. Juni, um 13 Uhr. Treffpunkt ist am Gasthof Heidkrug in Alvern. Die Tour endet mit Kaffee und Kuchen am Heidkrug. Gäste sind herzlich willkommen.

**Soltau:** Sonntag, 21. Juni, um 11.30 Uhr. Treffpunkt: Dayen Tetendorf. Streckenverlauf: Weiher – Modellflugplatz Bassel – Brock – Fuhrhop – Marbostel – Dannhorn. 15 Uhr Kaffee und Kuchen bei Spindler.

**Neuenkirchen:** Mittwoch, 24. Juni, um 17.30 Uhr. Treffpunkt ist am Neubau der Heidesand zwischen Delmsen und Brochdorf. In diesem Jahr führt die Feldrundfahrt durch die Gemarkungen Brochdorf und Delmsen. Vor der Abfahrt gibt es einen Einblick in den Stand der Bauarbeiten am künftigen Kartoffel-Packbetrieb der Heidesand. Ca. 20 Uhr ist die Rückkehr zum Startpunkt. Gemeinsames Essen für Selbstzahler von der Grillbude aus Sprengel. Die Getränke werden von der Heidesand gesponsert.

**Schneverdingen:** Mittwoch, 24. Juni, um 18.30 Uhr. Abfahrt ist beim Feuerwehrhaus in Insel. Es geht durch die Gemarkungen Schneverdingen, Insel, Reinsehlen und Wintermoor.

**Bispingen:** Samstag, 27. Juni, um 13 Uhr. Treffpunkt ist beim Feuerwehrhaus in Hörpel. Die Veranstaltung wird wie gewohnt als kulinarische Feldrundfahrt organisiert, bei der an verschiedenen Stationen kulturspezifische Köstlichkeiten vom AKZENT Hotel „Zur Grünen Eiche“ gereicht werden. Anschließend wird ein Bratwurstbüfett eröffnet. Der Kostenbeitrag beträgt 15 Euro, Kinder zwischen 5 und 12 Jahren zahlen 5 Euro. Weitere Informationen erteilt Cord Rüther unter 0170 8515527

**Wietzendorf:** Freitag, 3. Juli, um 14 Uhr. Treffpunkt: Unter Hartmanns Eichen. Bereit wird die Außenortschaft Bockel.



Ihre Frühstückspause verbrachte diese Gruppe des Kindergartens Neuenkirchen im Getreidelager auf dem Cöhrshof in Frielingen. Insgesamt besuchten 80 Vier- bis Sechsjährige den Bauernhof und nahmen teil an der Nachhaltigkeitsschule des Heidekreises. Marieke, Betreuerin der Löwenzahn-Gruppe, zeigt hier, wie die Körner der Maispflanzen aussehen (siehe Seite 4). Auch der Hof Becker in Reddingen beteiligte sich an der Aktion und erhielt Besuch vom Kindergarten Wietzendorf. Foto: Precht

## Kommentar



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

jede Woche präsentieren neue Wählerumfragen den aktuellen Stand der politischen Unzufriedenheit. Während die schwarzen und roten Balken der Regierungsparteien abschmelzen, wachsen die Farben der Opposition.

Parteien, die sich lange als Vertreter der gesellschaftlichen Mitte verstanden haben, erreichen ihre Wähler nicht mehr. Die Frage lautet: Haben sich die Menschen von der Mitte entfernt? Bildet nur noch eine Minderheit die Mitte? Oder ist es umgekehrt, dass die langjährigen Regierungsparteien die Menschen verloren und sich eine eigene Mitte geschaffen haben?

Ich glaube nicht, dass im gesellschaftlichen Gefüge unseres Landes etwas Umwälzendes passiert ist. Die Mehrheit steht zu den Grundregeln einer demokratischen, rechtsstaatlichen Ordnung. Die Abwendung von der alten Parteienlandschaft ist eine Reaktion, die andere Ursachen hat:

Viele Menschen fühlen sich nicht mehr vertreten. Die Welt, wie sie in den Medien abgebildet wird, und die Welt, in der sich viele Menschen gerade auf dem Lande zuhause fühlen, driften immer weiter auseinander. Medien, Lobbygruppen und meinungsstarke Organisationen haben über Jahre die Politik vor sich hergetrieben. Politische Entscheidungen und gesellschaftliche Entwicklungen wurden zunehmend von einer ideologischen Grundhaltung geprägt, die immer laut zu hören war, die aber niemals die Mehrheit repräsentierte. Solange die wirtschaftliche Lage im Lande gesichert schien, arrangierte man sich mit der Spaltung von persönlichem Wertgefühl und öffentlichem Staatsgebaren. Dann aber erschütterten geopolitische Schocks und hausgemachte politische Missgriffe den Langmut vieler Bürger. Plötzlich reihten sich die materiellen Probleme aneinander.

Niemand kann mehr darüber hinwegsehen: Viele Bürger erleben Defizite bei Kinderbetreuung, Schulen, Infrastruktur, Sicherheit und Gesundheitsversorgung. Lücken in der Rentenfinanzierung treiben vor allem Menschen im Osten Deutschlands um. Den seit Jahrzehnten in der Verantwortung stehenden Parteien wird immer weniger zutraut, diese Probleme zu lösen. Wollen sie die Wählergunst zurückgewinnen, müssen sie ihre Politik stärker an den Bedürfnissen der Bevölkerung ausrichten, müssen Gewohnheitsrechte beschneiden, Lobbygruppen die Stirn bieten und wo es nötig ist, auch Wählerinteressen enttäuschen.

Nicht zuletzt müssen sie eine klar abgestimmte Strategie vorlegen und die notwendigen politischen Maßnahmen überzeugend darstellen. Ich bin sicher, dass viele Menschen sich zu Einschnitten bereitfinden, wenn die Sinnhaftigkeit und die allgemeine Fairness der politisch notwendigen Maßnahmen glaubhaft vermittelt wird.

Cord-Christian Precht  
Redaktion Landvolk-Zeitung

## Vielversprechende Aussichten für die Ernte 2026

Kulturen zeigen sich im Festgewand / Märkte hoch sensibel

**Lüneburger Heide (ccp).** „Vielversprechend“ lautet die treffende Beschreibung für die bevorstehende Ernte. Die üppig grünen Feldmark könnte sogar zu hochfliegenden Erwartungen verleiten, aber solange die Ernte noch draußen steht, ist Begeisterung ein schlechter Ratgeber. Zu vielfältig sind die Unbillen der Witterung, die auf den letzten Metern kühne Ernte-Träume zerplatzen lassen können.

Wer zur Vorsicht neigt, erinnert daran, dass man sich zu einer guten Ernte nur einmal freut: Entweder vorher oder nachher. Das ist auch in diesem Jahr nicht abwegig. So beeindruckend die wogenden Ährenfelder bei der Vorbeifahrt auch sind, geht man in den Bestand hinein, stehen die Pflanzen keinesfalls zu dicht. Der kühle April hat für einen verhaltenen Nährstofffluss gesorgt und die Entwicklung der Nebentriebe gebremst. Für eine gute Ernte braucht es jetzt ein hohes Korngewicht, für das nicht nur genügend Wasser, sondern auch der Sonnenschein verantwortlich ist.

Grund zur Freude geben die Hackfrüchte. War üblicherweise der 15. Juni eines Jahres das Klassenziel für den Reihenschluss der Rüben, so gaben sich 2026 schon zu Monatsbeginn die Blätter die Hand. Auch Kartoffeln

und Mais gedeihen gut bei der gegenwärtigen Wetterlage. In allen Kulturen scheint sich der Druck durch Insekten zu verstärken. Massives, urplötzliches Auftreten bisher wenig bekannter Arten erfordert intensive Bestandskontrollen und schnelles Handeln.

Der Ausblick auf die Marktentwicklung ist vor der Ernte immer schwierig – in diesem Jahr aber besonders herausfordernd. Wie Genossenschaften und Landhandel berichten, liegen vor allem im Osten Deutschlands noch relativ große Mengen an Getreide in den Lagern. Die Erfahrungen aus den unkalkulierbaren Preisbewegungen der Vorjahre haben zusätzlich dazu beigetragen, dass die Bereitschaft der Landwirte zum Abschluss von Vorverträgen deutlich zugenommen hat. Mit 159 Euro je Tonne liegt der Roggenpreis in etwa auf Vorjahresniveau zu Beginn der Ernte.

Auch Kartoffelhändler beobachten einen hoch sensiblen Markt. Die große Ernte 2025 ist auf unterschiedliche Weise verwertet worden und die verbliebene Restmenge sitzt dem Handel nicht mehr im Wege. Nach Importen aus Ägypten und Spanien werden in der letzten Juniwoche die ersten festhalsigen deutschen Frühkartoffeln erwartet. Das Preisniveau für frühe Speiseware liegt um 20 Prozent unter

den Vorjahrswerten. Über zu erwartende Erntemengen lassen sich keine Aussagen machen. Die Anbaufläche in Deutschland soll um sieben Prozent gesunken sein, wobei wegen Kontingentkürzungen im Stärkebereich von einem Flächenwechsel in den Speisebereich ausgegangen wird.

Den Schweinehaltern hat der Preisabschlag Anfang Mai von 1,70 auf 1,60 Euro je Kilo Schlachtgewicht sehr weh getan. Bei insgesamt sinkendem Absatz kommt auch die Grillsaison nicht wie gewünscht in Schwung und bremst Erholungstendenzen. Die seit März bröckelnden Preise am Schlachtrindermarkt haben sich gefangen. Nachdem die Bullenpreise über viele Monate Spitzenwerte von sieben Euro je Kilo erreicht hatten, scheint das neue Niveau bei 5,95 Euro seinen Boden gefunden zu haben.

Ein in der EU und weltweit gestiegenes Aufkommen hat auch die Notierungen für Milch unter die Vollkosten gedrückt. Bei Preisen von 40 bis 45 Cent je Kilo am internationalen Tag der Milch am 1. Juni kritisierten Milchviehalter die wirtschaftliche Lage vieler Betriebe und forderten bessere Rahmenbedingungen. In Deutschland erzeugen rund 48.000 Milchviehalter mit etwa 3,6 Millionen Kühen über 30 Millionen Tonnen Rohmilch.

## Ausbildung im Wandel

Wie reagieren landwirtschaftliche Bildungsträger auf digitale Arbeitswelten?

**Lüneburger Heide (ccp).** „Als Senior-Partner einer landwirtschaftlichen GBR erfahre ich täglich, in welcher Geschwindigkeit sich digital gesteuerte Arbeitsverfahren in der Praxis etablieren. So werden für mich als „Altenteiler“ selbst Routinearbeiten zur Herausforderung. Nicht selten wird dann der Lehrling, der nach nächtelangen Sitzungen am Landwirtschaftssimulator ein erstaunliches Herrschaftswissen erworben hat, zum erlösenden Berater. Ich frage mich: Wie ist unser landwirtschaftliches Ausbildungssystem und die Fortbildung auf die neue Welt der Drohnen, Lenksysteme und Roboter vorbereitet und wie werden die Lerninhalte vermittelt?“

Mit diesem Vorspann hat der Redakteur der Landvolk-Zeitung eine Anfrage an Berufsbildende Schulen, an

die DEULA, an Organisationen der Überbetrieblichen Ausbildung sowie an die Ausbildungsberatung der Landwirtschaftskammer und den Bildungsausschuss des Landvolks gerichtet. Darüber hinaus hat auch der Landmaschinenhandel berichtet, wie die digitale Arbeitswelt Eingang findet in ihre betrieblichen Abläufe.

Die erste Rückmeldung kam von Ulrich Peper. Der ehemalige Leiter der LWK-Außenstelle in Buchholz ist Chef des Landwirtschaftlichen Bildungszentrums Echem (LBZ) und nimmt mit seiner Einrichtung eine zentrale Aufgabe der überbetrieblichen Ausbildung im Bereich der Tierhaltung wahr. „Diese komplexe Aufgabe kann nur gemeinsam im Rahmen der Lernortkooperation zwischen Ausbildungsbetrieb, Berufsschule und Überbetrieblicher Ausbildung (Tier / Pflanze / Technik) behandelt

werden.“ sagt Peper und verweist auf die Notwendigkeit, Lehrinhalte und Methoden aufeinander abzustimmen.

Das LBZ hat bereits damit begonnen, die überbetriebliche Ausbildung im Bereich Rind und Schwein zu digitalisieren. Das heißt: Der Schulungsordner mit bedruckten Seiten gehört der Vergangenheit an – der Datenträger Papier ist passé. Stattdessen erhält jeder Schüler während der jährlich wiederkehrenden einwöchigen Aufenthalte am LBZ ein Tablet, welches er aktiv in seiner Arbeit nutzen muss. Das Ergebnis bekommen die Kursteilnehmer am Ende über eine Cloud zur Verfügung gestellt. Diese „Wolken“ sind zentrale Speicherorte in großen Rechenzentren, zu denen die Nutzer einen Zugang haben und deren Inhalte sie jederzeit abrufen können.

Fortsetzung auf Seite 2

**LV MEDIEN**  
Verlag LV Medien GmbH  
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke  
So erreichen Sie uns:  
Redaktion und Anzeigen:  
☎ 0 51 62 - 903-100  
Fax 0 51 62 - 903-139  
E-Mail: info@lv-lueneburger-heide.de  
www.lv-lueneburger-heide.de



Bereits im vergangenen Jahr war die Familie Becker in Reddingen Gastgeber als „Hof mit Zukunft“.  
Archivfoto: Precht

## Aktivisten bei Becker und Dehning

Bündnis „Wir haben es satt“ zu Gast auf Höfen im Heidekreis

**Lüneburger Heide (dr).** Bereits zum sechsten Mal findet das Dialogformat „Hof mit Zukunft“ des Bündnisses „Wir haben es satt!“ statt. In diesem Jahr beteiligen sich im Kreisverband des Landvolks Lüneburger Heide zwei landwirtschaftliche Betriebe an der Aktion: Der Hof der Familie Becker in Reddingen, der bereits im letzten Jahr teilnahm, sowie der Milchviehbetrieb der Familie Dehning aus Schneverdingen/Zahrensen.

Vom 18. bis 21. Juni werden jeweils zwei Aktivistinnen den Arbeitsalltag auf den Höfen begleiten und beim gemeinsamen Melken, Ausmisten oder der Tierfütterung dabei sein. Es ist ein wesentliches Element des Formats, dass sich beide Seiten über ihre

Positionen zu Sozialgerechtigkeit sowie Umwelt-, Tier- und Klimaschutz austauschen und miteinander in den Dialog treten.

Auf diese Weise wird die wichtige Debatte über die Zukunft der Landwirtschaft mit unmittelbarem Praxisbezug angestoßen. Das Landvolk Lüneburger Heide begleitet die Aktion in der Überzeugung, dass der direkte Austausch und die praktischen Erfahrungen auf unseren Höfen unverzichtbar für ein besseres gegenseitiges Verständnis zwischen Verbrauchern und Landwirten in unserer Gesellschaft sind. Dieses Verständnis zu fördern, ist ein wichtiges Ziel der Landvolk-Arbeit: „Miteinander und nicht übereinander sprechen“ lautet das Motto.

## Trend zeigt nach unten

LWK: Sinkende Gewinne in fast allen Betriebszweigen

**Lüneburger Heide (lwk).** Auch wenn das Wirtschaftsjahr 2025/26 noch nicht ganz abgeschlossen ist, sind die Würfel für die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse gefallen. Wie der Verband der Landwirtschaftskammern feststellt, wird das laufende Geschäftsjahr für die landwirtschaftlichen Unternehmen in allen Betriebsformen rückläufige Gewinne bringen. Trotz bundesweit hoher Marktfrucht- und Grundfutterträge der Ernte 2025 stehen die Betriebsleiter vor großen wirtschaftlichen Herausforderungen. Die Marktpreise insbesondere für Ackerfrüchte und für die meisten tierischen Produkte trüben die erfolgreiche Arbeit auf den Höfen. Die Auswertungen der Kammern Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland zeigen bei gleichem Trend jedoch erhebliche Unterschiede.

Für Futterbaubetriebe werden nach den Vorjahresgewinnen auf Rekordniveau im laufenden Wirtschaftsjahr Ergebnisse des Fünfjahres-Durchschnitts erwartet. Die Landwirtschaftskammern prognostizieren einen Rückgang zwischen 42 Prozent für Schleswig-Holstein und zwölf Prozent für das Saarland. Abhängig von den regionalen Betriebsgrößen werden für das gesamte Wirtschaftsjahr 2025/26 durchschnittliche Unternehmensergebnisse zwischen 140.000 Euro für Niedersachsen und 84.000 Euro für Schleswig-Holstein errechnet. Allein die spezialisierten Rindermastbetriebe werden im laufenden Wirtschaftsjahr ihr Gewinnniveau steigern können.

Die gesunkenen Erzeugerpreise der umsatzstarken Marktfrüchte sorgen für Liquiditätsprobleme bei den Ackerbaubetrieben. Vor allem der Hackfruchtanbau, der in den Vorjahren solide Beiträge zum Betriebsergebnis beisteuerte, kann dies im laufenden Wirtschaftsjahr 2025/26 nicht mehr leisten. Die Gewinne der Marktfruchtbetriebe werden voraussichtlich zwischen 29 Prozent für Nordrhein-Westfalen und 13 Prozent für das Saarland sinken. Sie erreichen nur noch Größenordnungen zwischen 23.000 Euro für Schleswig-Holstein und 63.000

Euro für Niedersachsen. Für eine vollständige Entlohnung der eingesetzten Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital – die sogenannte Nettorentabilität – reichen die prognostizierten Unternehmensergebnisse nicht aus.

In den Veredlungshochburgen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen werden zusammen fast zwei Drittel der Schweine in Deutschland gehalten. Schon im Vorjahr 2024/25 waren die Unternehmensergebnisse der schweinehaltenden Veredlungsbetriebe stark rückläufig. Im laufenden Wirtschaftsjahr 2025/26 wird sich diese Entwicklung fortsetzen. Für Niedersachsen wird mit einem Rückgang der Gewinne um 31 Prozent auf 65.200 Euro und um 44 Prozent für Nordrhein-Westfalen auf 30.200 Euro gerechnet. Noch deutlicher könnten die Einkommensrückgänge in Rheinland-Pfalz (RP) und Schleswig-Holstein (SH) ausfallen: Dort werden sogar Einbußen um 66 Prozent auf 38.600 Euro (RP) und auf 14.500 Euro (SH) erwartet. Stabiler wird die Situation in der Veredlung lediglich bei den spezialisierten Eierproduzenten und Geflügelmastern eingeschätzt, wo eine steigende Nachfrage weiterhin eine Produktion unter rentablen Bedingungen verspricht.

Festzuhalten bleibt, dass die Entwicklung an den nationalen und internationalen Agrarmärkten für die landwirtschaftlichen Betriebe aller Betriebsformen deutliche Einkommenseinbußen verursacht, die den notwendigen Rentabilitätskriterien für Neuinvestitionen und Risikoabsicherung nicht entsprechen. Das für die Betriebsentwicklung notwendige Ergebnis zur vollen Entlohnung der Faktorkosten wird bei einem Großteil der Haupterwerbsbetriebe verfehlt. Durch die Ausgaben für Einkommenssteuern, private Versicherungen, Lebenshaltung, Altenteilerleistungen und private Altersvorsorge verschärfen sich die Liquiditätsprobleme. Eine beachtliche Zahl der Familienbetriebe wird am Ende des laufenden Wirtschaftsjahres sogar negative Unternehmensergebnisse mit deutlichen Eigenkapitalverlusten hinnehmen müssen.

# Körnermais immer beliebter

Kartoffel-Anbaufläche leicht auf dem Rückzug

**Lüneburger Heide (ccp).** Die GAP-Anträge sind raus und das Anbauverhältnis auf den Äckern für das Erntejahr 2026 steht fest. Bis 2019 – also bis zur Datenerfassung über das ANDI-Web – verfügten alle Beratungsstellen am 15. Mai abends per Knopfdruck über eine zusammengefasste Flächenausweisung für alle ihre Betriebe. Inzwischen ist die Kammer die Herrin der komprimierten Daten und wir müssen uns gedulden.

Einzig der Beratungsring Hohe Geest hat nach Abschluss der Sammelanträge die Anbauzahlen rasch zusammengezählt und einen Vergleich zum Vorjahr erstellt. Die Daten repräsentieren eine Ackerfläche von 12.700 Hektar. Bei einer gesamten Ackerfläche im Verbandsgebiet des Landvolks Lüne-

burger Heide von rund 100.000 Hektar entspricht das knapp 13 Prozent. Auch wenn die Grundlage als wenig belastbar erscheint, bestätigen Beobachtungen und überregionale Ergebnisse den vorgestellten Trend.

Mit großer Spannung wurde bei der Hohe Geest die Frage verfolgt, welche Entwicklung der Kartoffelanbau nimmt. Die Antwort ist klar: Bei einem Rückgang der Kartoffelfläche von 1.538 Hektar in 2025 auf 1.417 Hektar in 2026 steht ein Minus von knapp acht Prozent in der Anbaustatistik der Ringbetriebe. In landesweiten Schätzungen ist von sieben Prozent die Rede.

Mit einem 25-prozentigen Anbauanteil bleibt der Mais die dominierende Frucht auf den Feldern im Kreis Harburg. Der Rückgang des Energiemaiss-Anbaus wird offenbar kompensiert

durch einen Anstieg im Anbau von Körnermais. Klimabedingungen, die Aufrüstung der Trocknungstechnik und stabile Ernteergebnisse in den vergangenen Jahren haben den Trend gestützt.

Im Getreideanbau fällt der Rückgang der Weizenfläche um zwölf Prozent auf. Es liegt nahe, dass ein Teil davon zur Wintergerste gewandert ist, die in vergleichbarem Umfang zulegte (elf Prozent). Diese frühe Getreideart kommt durch Nutzung der winterlichen Bodenvorräte vergleichsweise gut mit der Frühsommertrockenheit zurecht und konnte davon profitieren. Die Landberatung Hohe Geest sieht die Entwicklung aber auch im hohen Fruchtfolgeanteil an Winterbraugerste. Sie hat den Roggen im Anbauverhältnis erstmals hinter sich gelassen.

Fortsetzung von Seite 1

## Ausbildung im Wandel

Die Basis der digitalen Arbeitsgrundlagen bildet in Echem eine Lernplattform. Dort wird ein Software-Programm mit Namen Ilias genutzt. Peppers Idealbild wäre es, wenn die gesamte landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung über eine einheitliche Lernplattform organisiert wäre. Dann könnten die Auszubildenden mit einem eigenen digitalen Ordner ihre Echem-Lehrgänge dokumentieren, den Wissensspeicher mit den Ergebnissen von Seminaren oder Qualifikationen weiter füllen und am Ende auch die Meisterausbildung auf der gleichen Plattform erstellen.

*Enge Zusammenarbeit unverzichtbar.*

Während das LBZ ein Geschäftsbereich der Landwirtschaftskammer Niedersachsen ist, gehört die DEULA als außerschulischer Lernort unter die Hoheit des Kultusministeriums – beide führen aber gleichermaßen die Aufgabe der überbetrieblichen Ausbildung durch. Auch in der künftigen Ausrichtung ihrer Aktivitäten sind sich die Institute einig: Im Rahmen eines beruflichen dualen Ausbildungssystems können die Zukunftsfragen nur durch eine enge Zusammenarbeit aller Partner in der Ausbildung gelöst werden. „Wir verfügen inzwischen über viele Lehrgangskonzepte, die mithilfe entsprechend weitergebildeter Lehrkräfte und einer hochmodernen technischen Ausstattung praxisreif umgesetzt werden können“, sagt Bernd Antelmann, Geschäftsführer der DEULA Nienburg. Dennoch sei es ein hochdynamischer Prozess, der jeden Tag neue Herausforderungen biete.

*Neue Technologie wird gefördert*

In Niedersachsen konnte die DEULA nach Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums mit einer Landesförderung von 70.000 Euro moderne Technologien voranbringen und ihren Schülern iPads, ActiveBoards und weitere Schulungssys-

teme zur Verfügung stellen. Damit könne an realen Datensätzen z. B. die Düngedarfsermittlung trainiert werden.

Eine wichtige Vermittlerrolle zwischen landwirtschaftlicher Praxis und der digitalen Arbeitswelt nehmen die Landmaschinenhändler ein. Die Agravis Technik Raiffeisen GmbH in Schneverdingen bietet regelmäßig Schulungen für Ausbildungsbetriebe und neue Auszubildende an, um ihnen frühzeitig den sicheren Umgang mit moderner Landtechnik und digitalen Systemen zu vermitteln. Allerdings verlangt die stürmische Entwicklung im Bereich Precision Farming, ISOBUS-Kommunikation, Lenksysteme, Drohnentechnik und Robotik auch von den Landmaschinenwerkstätten einen hohen Einsatz bei der Fortbildung. „Das ist ehrlich gesagt sehr schwierig in Zeiten von Fachkräftemangel und der besser bezahlenden Industrie“, berichtet Jari Eggers, Niederlassungsleiter der Agravis in Schneverdingen. Für ihn gehören Herstellerschulungen und digitale Lernplattformen sowie Schulungen zu Lenksystemen, ISOBUS und Precision Farming zu den Bausteinen der innerbetrieblichen Aus- und Weiterbildung. Die Industrie steigt ein, indem sie Software, Drohnenpiloten und Datenmanagement in die Lehrgänge einbringt.

*Schulen warten ab*

Die Berufsbildenden Schulen möchten unsere Umfrage gern in das nächste Jahr verschieben, denn eine neue Ausbildungsverordnung für Landwirte ist in Arbeit und soll am 1. August 2027 in Kraft treten. So viel ist aber schon sicher: Eine der vier neuen Standardpositionen für alle künftigen Landwirte wird die „digitale Arbeitswelt“ sein. Da die alte Ausbildungsverordnung aus dem Jahr 1995 weder Melkroboter noch GPS kennt, müssen auch die Rahmenlehrpläne neu erstellt werden. „Die Schulen warten dringend darauf“, sagt Christine Kolle, Bildungsreferentin beim Landvolk-Landesverband in Hannover. Sie ergänzt: „Aussagen über Inhalte der Verordnung und der Richtlinien wären derzeit noch ein Stochern im Nebel.“ Da die derzeit noch gültigen gesetzlichen Normen aber verfahrensneutral und technologieoffen formuliert

seien, hätten sie Raum für eine flexible Gestaltung des Unterrichts gelassen.

*Lehrplan hinkt hinterher*

Trotzdem ist festzustellen, dass die Digitalkompetenz vieler Schüler ein Niveau erreicht hat, dem der Lehrplan nicht hinterhergekommen ist. So drängt sich die Frage auf, welche Rolle die Berufsschulen im Konzert der Bildungseinrichtungen künftig einnehmen können und sollen. Befähigte früher der Landtechnik-Unterricht dazu, die Funktionsweise von Schlepper und Gerät zu erkennen und die Verfahren zu unterscheiden, sind die Anwendungen heute außerordentlich speziell. Jede einzelne Schleppermarke oder jeder Maschinentyp benötigt eine umfangreiche Schulung für die breite Facette der Nutzung. Das kann die Berufsschule nicht leisten. Sie braucht allgemeine Normen, welche grundsätzlichen Kompetenzen notwendig sind und welche Lernziele angestrebt werden.

Corinna Hambruch, Ausbildungsberaterin der LWK Niedersachsen in den Kreisen Heidekreis und Celle, geht noch einen Schritt weiter und legt die allererste Schulung der Auszubildenden in die Hand der allgemeinbildenden Schulen. Hier gehe es zum Beispiel um den vertrauensvollen Umgang mit der Künstlichen Intelligenz. Im Anschluss sieht Hambruch die Ausbildungsbetriebe an der Reihe, denn die eingesetzte Technik sei so individuell, dass pro Betrieb ausgebildet werden müsse. Wie sie aus ihrem Erfahrungsbereich weiß, werden in den Berufsschulen Tablets eingesetzt und bei den Prüfungen dienen Apps dazu, die Düngermengen zu berechnen und den Düngerstreuer einzustellen.

*Ausbildung wird individueller*

Bei aller Digitalisierung wünscht sie sich aber auch, dass sowohl Ausbilder als auch Auszubildende den Basisfähigkeiten eine erhöhte Priorität einräumen: Wieder lernen zu lesen, zu schreiben und zu rechnen.

Für vorgemerkte Kunden mit Kapitalnachweis suchen wir

- Resthöfe
- Reitanlagen
- ganze landwirtschaftliche Betriebe

Einschätzung durch Sachverständigen. Diskrete Käuferstände möglich.

Telefon: 01 72 - 4 47 66 95



RAHLF IMMOBILIEN  
www.rahlf-immo.de



DEIN HOFPROJEKT  
planen | fördern | optimieren

Team Thamm

- Baubetreuung von A bis Z
- Immissionsgutachten
- Förderprogramme
- Energieeffizienz
- Sachverständigenwesen

T 04277 1212 | dein-hofprojekt.de

Thamm GmbH & Co. KG

# Geregelte Drainagen sind kein Hexenwerk

Mit einfachen Mitteln Wasservorrat im Boden regulieren



Im Regulationsschacht befinden sich 15 Zentimeter hohe Schieberenlemente, durch die sich die Wassersäule einstellen lässt. Zieht man alle Elemente hoch, entspricht das einer normalen, ungesteuerten Drainage. Mit einem teleskopierbaren Regulierstab lassen sich die Schieberenlemente verstellen. Die Funktion erinnert an einen Siphon: Überschüssiges Wasser kann weiterhin ablaufen und es bildet sich entsprechend der eingestellten Höhe der Schieberenlemente ein neuer Wasserhorizont im Boden.

**Lüneburger Heide (ccp).** „Wir haben einen klaren Beweis“, sagt Markus Hanssler, Wasserexperte bei der Gerics Ingenieure GmbH in Parsau: Nach Einbau einer gesteuerten Drainage liegt der Grundwasserstand in der geregelten Fläche konstant höher als in der kontinuierlich entwässerten Parzelle.

Dabei ist das Verfahren, von dem Hanssler spricht, kein Hexenwerk: Statt Drainagewasser ganzjährig frei abzuführen, wird der Ablauf über einen Regulationsschacht am Auslauf des Sammlers gesteuert. In einem Projekt, das Hanssler im Kreis Gifhorn für den regionalen Netzbetreiber LSW Netz GmbH (Strom, Gas, Wasser, Wärme) betreut, wurden im November 2023 die ersten Geräte zur Messung des Grundwasserstandes (Datenlogger) auf landwirtschaftlichen Flächen eingebaut. Dann erfolgte im März 2024 der Einbau der Drainagesteuerung. Schon nach wenigen Tagen zeigten die Datenlogger einen unterschiedlichen Verlauf der Messergebnisse, wobei die Grundwasserstände für die geregelte Fläche z. T. deutlich höher lagen als in der Vergleichsparzelle. Von Juni bis September 2024 betrug die Spreizung zugunsten der geregelten Drainage bis zu 70 Zentimeter.

Ab November bis in den April 2025 verlief der Grundwasserstand in beiden Varianten im Gleichschritt. Dabei zeigte die Kennlinie für die geregelte Drainage stets um 25 bis 30 Zentimeter höhere Pegel.

Auch wenn die zeitlich begrenzte Mess-

periode nicht als repräsentativ gelten kann, darf man laut Hanssler schon einige Punkte festhalten:

- Die Drainagesteuerung funktioniert und hält Wasser auf den Flächen zurück.
- Bei einer Anhebung des Grundwasserstandes um 25 Zentimeter konnte auf einer Fläche von 8,5 Hektar zusätzlich rund 3.400 Kubikmeter Wasser im Boden gespeichert werden.
- Eine Anpassung der Steuerung war nur ein bis zwei Mal im Jahresverlauf notwendig.

Hanssler weist darauf hin, dass noch keine verlässlichen Aussagen über Ertragssteigerungen oder eine Reduktion der Beregnung möglich seien. In Jahren mit durchschnittlichem Niederschlag sei dies jedoch zu erwarten. Wichtig ist ihm auch die Feststellung, dass durch die im Projekt untersuchten gesteuerten Drainagen keine Vernässung angrenzender landwirtschaftlicher Flächen auftrat. Der Wert und die Nutzung der angrenzenden landwirtschaftlichen Grundstücke seien nicht beeinträchtigt worden. „Das ist fachlich bedeutsam, weil eine häufige Sorge lautet: Rückhalt ja – aber bitte ohne Ertragsrisiko.“

Auch der Dachverband Feldberegnung Uelzen (DFU) hat ein Vorhaben zur nachhaltigen Steuerung von Drainagesystemen umgesetzt. Das innovative Projekt wurde durch Mittel des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz mit 10.000 Euro sowie des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Land-

wirtschaft und Verbraucherschutz mit 140.000 Euro gefördert.

Wie aus den Veröffentlichungen hervorgeht, ist für das Management der geregelten Drainage darauf zu achten, dass die Anstauhöhe der Drainagen über den Jahresverlauf an die Bedingungen und die Kulturart angepasst werden. Nach der Ernte bzw. über den Winter sollte man möglichst viel Wasser anstauen, da in den vergangenen Jahren oft eine Zunahme der Niederschläge in den Wintermonaten zu beobachten war. Dieser Vorrat kann dann im Frühjahr in Abhängigkeit von der Feldkapazität der Böden genutzt werden.

Um den Boden bei Bedarf maschinell bearbeiten zu können oder anstehende Pflege- und Düngemaßnahmen durchzuführen, ist die Anstauhöhe abzusenken. Je nach Standort und Bedingungen braucht dabei häufig gar nicht der gesamte Horizont über der Drainage entwässert zu werden. Denn jeder Zentimeter, den man nicht ablässt, muss während der weiteren Vegetationsperiode auch nicht wieder aufgefüllt werden. Nach der letzten Überfahrt im Frühjahr und im weiteren Vegetationsverlauf sollte man wieder höhere Anstauhöhen anpeilen, um möglichst viel der Niederschläge zurückzuhalten und in der ertragsbildenden Phase für die Pflanzen nutzbar zu machen. Die Anstauhöhe richtet sich hier stark nach der angebauten Frucht und dem Bodentyp, da es gilt, Staunässe im Wurzelbereich der Pflanzen zu vermeiden.

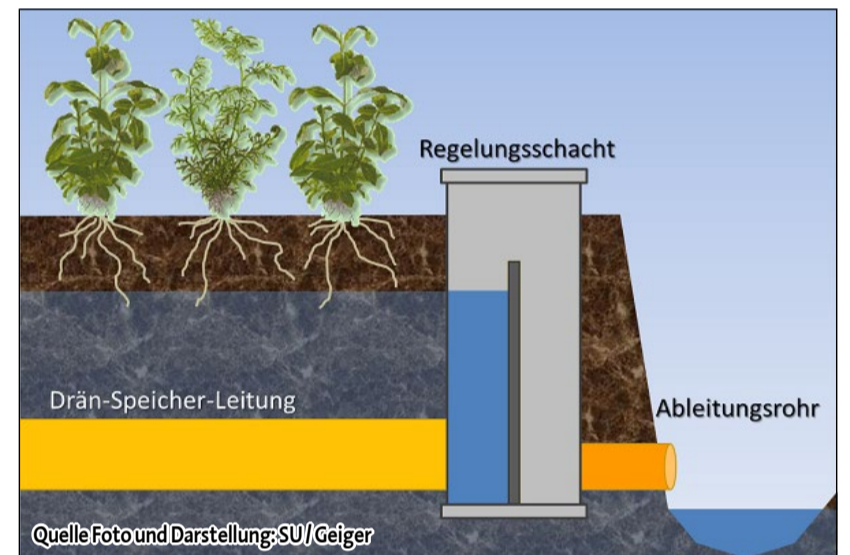
Die technische Einrichtung einer gesteuerten Drainage ist relativ einfach.

Vor Auslauf des Sammlers wird ein sogenannter Regulationsschacht gesetzt. Dieser funktioniert dabei als zentrale Steuereinheit und steuert das komplette angeschlossene System. Im Regulationsschacht befinden sich Schieberenlemente, durch die sich die Wassersäule einstellen lässt. Zieht man alle Elemente hoch, entspricht das einer normalen, ungesteuerten Drainage. Die Funktion erinnert an einen Siphon: Überschüssiges Wasser kann weiterhin ablaufen und es bildet sich entsprechend der eingestellten Höhe der Schieberenlemente ein neuer Wasserhorizont im Boden.

Das System kann nicht nur in neue, sondern auch in bestehende Drainagen installiert werden. Die beste Funktionalität ist in ebenen Feldern (unter ein Prozent Steigung) gegeben, da hier gleiche Bedingungen für die Pflanzen

durch eine einheitliche Entfernung der Bodenoberfläche zur Wassersäule gegeben sind. Wasser lässt sich zwar auch in Flächen mit Steigungen anstauen, jedoch ist der Effekt der geregelten Drainage durch die zunehmende Entfernung der Wurzeln zum Wasserhorizont geringer. Abhilfe können hier hintereinander geschaltete Regulationsschächte leisten. Dadurch wird das Wasser stufenweise angestaut und wieder in die Wurzelnahe gebracht.

Wie es in einem Bericht der Saaten Union GmbH, Isernhagen, heißt, ist die geregelte Drainage keine neue Erfindung. Insbesondere in den USA gibt es seit vielen Jahrzehnten derartige Produkte zu kaufen. In Europa ist die litauische Firma EkoDrena seit 2018 am Markt (Vertrieb in Deutschland über GEIGER agri solutions).



Quelle Foto und Darstellung: SU/Geiger



Profitieren Sie von exklusiven Angeboten

## Test für den Ernstfall

Auszubildende treffen sich zur Prüfungsvorbereitung

**Lüneburger Heide (lv).** Zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung zum Landwirt trafen sich in diesem Jahr 20 Kandidaten auf dem Hof Rüter in Bispingen und testeten den Stand des Wissens. Auf der anderen Seite gaben Mitglieder der Prüfungskommission Informationen und Tipps für den Ernstfall.

Zu ihnen gehörten Lüder Warneke und Rouven Prescher von der Raiffeisen Centralheide, Maik Seefeldt von der

Saaten Union und Landwirt Hauke Warneke aus Rolfsen.

Organisiert wird das Treffen alljährlich vom Arbeitskreis junger Landwirte im Heidekreis, vom Verein Ehemaliger Landwirtschaftsschülerinnen und Landwirtschaftsschüler und von der Landwirtschaftskammer-Außenstelle Bad Fallingbommel.

Beim jüngsten Feldtag standen die Kulturen Kartoffeln, Mais und Getreide im Mittelpunkt des Interesses.



Fragen zur Bestandsführung wurden beim Feldtag intensiv diskutiert.

Foto: privat

## Jetzt neue Konditionen sichern

Ab sofort können Sie unsere neuen Stromlieferangebote abschließen und Ihr Unternehmen fit für die kommenden Jahre machen. Für Ihren Betrieb setzen wir auf erneuerbare Energien und arbeiten an einer sicheren und nachhaltigen Energieversorgung.

It's on us.

Sichern Sie sich als Verbandsmitglied jetzt die attraktiven Verbandskonditionen für die kommenden Lieferjahre. Sprechen Sie mit Ihrer Geschäftsstelle oder kommen Sie gerne direkt auf uns zu.

E.ON Serviceteam Rahmenvertragskunden

☎ 0871-9538 6219

Mo-Fr 8-16 Uhr

🌐 eon.de/gk

e.on

# Mit Popcorn und Erdbeermarmelade

80 Kindergartenkinder verbrachten einen Vormittag auf dem Bauernhof

**Heidekreis (ccp). So viel Fröhlichkeit und Kinderlachen war wohl noch nie auf dem Cöhrshof in Frielingen. 80 Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren waren hier zu Gast, um einen ersten Eindruck davon zu bekommen, wie Landwirtschaft funktioniert und wie Lebensmittel erzeugt werden.**

Die Aktion, die vom Landvolk im Rahmen der kreisweiten Nachhaltigkeitswoche organisiert wurde, hat zum Ziel, den Lehrauftrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mit Leben

zu füllen und in die Praxis umzusetzen.

Auf dem Ökobetrieb der Familie Precht in Frielingen durchliefen vier Gruppen des Kindergartens Neuenkirchen ebenso viele Stationen und wer gut aufpasste, erkannte sogar den roten Faden, der dahinterstand: Auf dem Feld konnte man Erdbeeren ernten – In der Scheune gab es Informationen über den Anbau von Zuckerrüben – und in der Küche halfen alle mit, die Kelche von den Erdbeeren zu knipsen. Dann wurde es spannend, denn Sarah Precht mixte die

Früchte, kochte das Mark mit Zucker auf und füllte für jeden ein Marmeladenglas ab. Das Getreidelager hatte die Schnuckengruppe ausgesucht, um dort das Frühstück einzunehmen (siehe unser Foto auf Seite 1). Dass der dort lagernde Mais im Prinzip der Rohstoff für die anschließende Zubereitung des Popcorns ist, war vielen schwer vorstellbar.

Gegen Mittag nahmen 80 Kinder viele Eindrücke vom Bauernhof mit nach Hause und dazu noch ein warmes Glas frischer Erdbeermarmelade.



Armin Kühn, Betreiber des Erdbeerbefeldes „Soltauer Heideobst“, begrüßte die Besucher und lud ein zum Naschen und Sammeln.



Landvolk-Mitarbeiterin Henrike Bremer betreute den „Theorieteil“. Sie erklärte den Saisonkalender für die Ernte der Feldfrüchte.



Sarah und Constantin Precht zeigten, wie Marmelade gekocht wird.



Kaum zu glauben – aber aus Maiskörnern wird Popcorn. Fotos: Precht

# „Echt grün“ auf dem Spargelhof Meyer

**Lüneburger Heide (lv).** Im Rahmen der Imagekampagne „Spürbarland“ drehte die Initiative „Eure Landwirte – Echt grün“ auf dem Spargelhof Meyer in Böhme/Kirchwahlingen einen Kurzfilm für die Plattformen Instagram und YouTube. Ziel ist es, Einblicke in die heutige Landwirtschaft zu geben und Landwirtschaft erlebbar zu machen.

Auf dem Sattelhof bekam das Filmteam einen umfangreichen Einblick in die Arbeitsweise eines modernen Betriebes, der sich dem Anbau von Sonderkulturen widmet. Saisonbedingt stand die Ernte und Verarbeitung von Spargel im Mittelpunkt des Inter-



ress. Hier erläutert Steffen Meyer den Arbeitsablauf. Foto: kah

# Grundschüler besuchen Obsthof Marben



Am 4. Juni veranstaltete die Grundschule Drage wieder einen Altionstag zum Thema Landwirtschaft auf dem Obsthof Marben in der Elbmarsch. Rund 60 Kinder aus den dritten Klassen verbrachten einen informativen Tag zwischen Obstbäumen und Aktionstischen mit thematischen Aufgaben.



**Unsere Bodenständigkeit hat einen guten Grund: Wir denken Zukunft flächendeckend.**



**Die Niedersächsische Landgesellschaft als kompetenter Partner**  
Die NLG ist die Entwicklungsgesellschaft für Niedersachsen mit Schwerpunkt im ländlichen Raum. Wir sichern Fläche für die Landwirtschaft und realisieren hochmoderne Betriebsgebäude. Unser Anspruch: Das Land entwickeln und dabei möglichst viele Interessen und Ansprüche berücksichtigen. Das verstehen wir unter: **Gemeinsam Lebensräume gestalten.**

[www.nlg.de](http://www.nlg.de)

## + + Kurznachrichten + + Kurznachrichten

**Die Emsland-Stärke GmbH in Emlichheim** hat Liefermengen und Auszahlungspreise für Stärkekartoffeln deutlich gesenkt. Wie zu erfahren war, wurden für die Kampagne 2026/27 Mengenkürzungen pro Anteil von 30 auf 25 Tonnen vorgenommen. Gleichzeitig wurden die Auszahlungspreise für Kartoffeln bei einem Stärkegehalt von 19 Prozent von 115 Euro/Tonne auf 95 Euro/Tonne gesenkt. Bei gleichbleibender Ausstattung eines Betriebes mit Lieferanteilen und einer entsprechenden Reduzierung der Anbaufläche verringert sich der Umsatzerlös aus dem Stärkekartoffelanbau um 31 Prozent. Ein Ausgleich durch alternative Nutzung der freigestellten Fläche ist kaum möglich.

**Mit Fördermitteln** in Höhe von rund 1.800.000 Euro unterstützt das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Projekte zur Dorfentwicklung, zum Erhalt regionaler Identität und zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts im ländlichen Raum. Im Rahmen dieser Aktion erhält die **Gemeinde Egestorf** für die Aufwertung und Gestaltung des Spielplatzes „Apfelwiese“ zu einem Mehrgenerationenspielplatz Fördermittel aus der Dorfentwicklung in Höhe von rund 54.330 Euro. Mit Bewegungs- und Aufenthaltsangeboten für alle Altersgruppen soll ein neuer Treffpunkt für das Dorf entstehen. Der **Schützenverein Ewendorf und Umgebung e.V.** wird bei der dorfgerechten Sanierung seines multifunktional genutzten

Schützenhauses mit 200.000 Euro aus der Dorfentwicklung unterstützt. Das Schützenhaus wird von zahlreichen örtlichen Gruppen und Vereinen genutzt und soll langfristig als Ort der Begegnung erhalten bleiben.

**Im Agrar-Haushaltsjahr 2024/25** haben in Deutschland nach offiziellen Angaben rund 301.000 Begünstigte etwa 6,9 Milliarden Euro aus dem Fonds der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) erhalten – einschließlich der nationalen Kofinanzierung. Der Anteil der Direktzahlung blieb dabei gegenüber dem vorherigen Agrarhaushaltsjahr weitgehend stabil. Darüber hinaus flossen die Gelder unter anderem in Maßnahmen zur Stärkung des ländlichen Raums, in Projekte für verbesserten Hochwasserschutz oder freiwillige Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen.

**Mit der Veröffentlichung des Runderrlasses zum Ausstieg aus der Anbindehaltung** von Rindern ist für die betroffenen Betriebe in Niedersachsen klar: Die Uhr läuft. Das Landvolk Niedersachsen fordert deshalb, dass den politischen Ankündigungen nun unverzüglich konkrete Unterstützung folgen muss. Im Mittelpunkt stehen aus Sicht des Landesbauernverbandes ein eigenständiges Landesförderprogramm und die im Vorfeld diskutierten zusätzlichen Finanzmittel über das Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP) hinaus sowie schnelle und praxistaugliche baurechtliche Erleichterungen



Fotos: Precht

## Kamille, aber nur die Echte

Pilotanbau im Heidekreis / Verwendung für Arzneimittel

Lüneburger Heide (ccp). Mit der unbefriedigenden Rentabilität im Getreidebau geraten agrarische Nischenprodukte verstärkt ins Interesse von Ackerbauern. Nachwachsende Rohstoffe für den industriellen Einsatz gehören genauso in diesen Katalog wie Heil- und Gewürzpflanzen. Auf den Feldern im Verbandsgebiet ist jetzt eine Pflanze aufgetaucht, deren vulgäre Schwester als störendes Beikraut angesehen wird, die in edler Form aber gern in einem Handstrauß eingebunden wird. Es geht um die Echte Kamille und die Hundskamille. Zu erkennen sind sie u. a. am Geruch, der bei der „echten“ angenehm aromatisch ist und bei der „wilden“ eher muffig ist.

Im Heidekreis wurde in der letzten Maiwoche ein Feld beerntet, auf dem Millionen Kamillenblüten ihre Köpfchen in Höhe reckten und den Sommerwind mit einem betörenden Aroma würzten. Weder landschaftliche Ästhetik noch Erzeugung von heilkräftiger Landluft waren die vorrangigen Ziele des Anbaus. Diese Echte Kamille dient zur Gewinnung von Tee, Arznei, Naturkosmetik oder ätherischen Ölen. In der Naturheilkunde wird die Kamille wegen ihrer antibakteriellen, entzündungshemmenden Wirkung geschätzt und gilt als Tröster bei Herzschmerz aus Liebeskummer.

Ausgesät wurde die jetzt geerntete Frucht im September 2025. Als Lichtkeimer kam sie flach in die Erde. Da sie leichtere Sandböden ohne Staunässe liebt und weitgehend frostverträglich ist, gelang der Auflauf und die Jugendentwicklung gut. Zur Unterdrückung

des Unkrauts erfolgte eine Maßnahme mit dem Striegel. Auf synthetische Pflanzenschutzmittel wurde völlig verzichtet. Aufgrund des mäßigen Nährstoffbedarfs der Pflanze konnte auch eine Düngung während der Vegetation entfallen.

Für die Ernte kam ein spezielles Gerät zum Einsatz, das die Blüten mit einer schnell rotierenden Haspel abrupft und über ein Querfluss-Förderband in den Bunker befördert (siehe Foto). Das Erntegut wurde auf Transportwagen gesammelt und anschließend getrocknet.

Da es sich auf dem beschriebenen Standort um ein Pilotprojekt handelt, sind Aussagen über Aufwand und Ertrag nicht belastbar. In der Fachliteratur wird berichtet, dass starke Verunkrautung die Qualität des Ernteguts durch Verunreinigung nahezu vernichten kann. Gelingt der Anbau, können den Angaben zufolge bis zu 500 Kilo trockene Blüten je Hektar geerntet werden. Konventionell sind Erlöse von fünf bis sechs Euro je Kilo, im Bioanbau um zehn bis zwölf Euro je Kilo, zu erlösen. Dabei entscheiden Wirkstoffgehalt, Fremdbesatz sowie Farbe und Reinheit über den Auszahlungspreis.

Hohe Kosten sind bei der Trocknung zu kalkulieren, da das saftige Erntegut auf ca. zehn Prozent Trockensubstanz gebracht werden muss. Bei den weiteren variablen Kosten bilden Erntetechnik sowie Bodenbearbeitung und Unkrautregulierung den wichtigsten Kostenblock.

Für die Vermarktung wird die getrocknete Kamille in Ballen gepresst und per Lkw zur Weiterverarbeitung transportiert.

## Keine Mehrheit für flächendeckende Verbotspolitik

EU-Parlament trifft Entscheidung zum Wiederherstellungs-Gesetz

Lüneburger Heide (lpd). In der Biodiversitätsstrategie 2030 der EU wurde 2021 das Ziel formuliert, konkretere Regelungen zum Erhalt und Wiederherstellen der Artenvielfalt und intakter Ökosysteme zu erlassen. Um das dafür von der EU-Kommission vorgelegte „Nature Restoration Law“ wird seither stark gerungen. Nunmehr hat sich das Europäische Parlament für ein solches Gesetz mit deutlichen Veränderungen entschieden.

„Ich begrüße ausdrücklich, dass die pauschale Ausweitung von Schutzgebieten, keine Mehrheit gefunden hat“, bewertet der Präsident des Landvolks Niedersachsen, Dr. Holger Hennies, das aktuelle Abstimmungsergebnis aus Straßburg.

„Viele Abgeordnete aus allen EU-Mitgliedsstaaten haben glücklicherweise erkannt, dass Naturschutzmaßnahmen, die auf dem Rücken der Bevöl-

kerung in den mehrheitlich ländlich geprägten Teilen Europas ausgetragen werden, untragbar sind“, wertet Hennies. Der Landvolk-Präsident ermuntert die Befürworter des jetzt vorliegenden Ergebnisses, bei den kommenden Trilog-Verhandlungen zwischen EU-Kommission, Ministerrat und Parlament für eine zukunftsfähige Lösung für alle mit gemeinsam getragenen, erreichbaren Zielen zu kämpfen. „Die Menschen im ländlichen Raum wünschen sich von den Verhandlern des Parlaments nun keine faulen Kompromisse, sondern das Verhindern eines Bürokratiemonsters, das diejenigen zu bestrafen droht, die sich immer für Naturschutz eingesetzt haben“, stellt Hennies klar. Und: „Das Mandat des Europaparlaments gegen Verschärfungen des Ordnungsrechtes ist deutlich größer als die knappe Zustimmung zum Gesamtpaket.“

# Am Anfang steht der Schrei

Neues Verfahren zur Vorbeuge gegen Kannibalismus im Schweinestall

Lüneburger Heide (ccp). Jeder Schweinehalter kennt das Problem: Gestern war noch alles ruhig im Stall, heute ist die Bucht rot. Ein Tätertier genügt, um seine Artgenossen durch Schwanzbeißen so zu traktieren, dass die Wunden überall ihre Spuren hinterlassen. Die Ferkelhaltung im Freiland unter Nutzung von Großhütten mit Einstreu auf gewachsenem Boden ist die einzige Haltungsform, die das Problem komplett unterbindet. Das gilt auch für die Haltung von Tieren mit Ringschwanz.

Da über 99 Prozent aller Schweine in anderen Systemen gehalten werden, hat sich als Präventionsmaßnahme in der konventionellen Landwirtschaft das Kupieren der Schwänze innerhalb der ersten Lebensstage etabliert. Diese Methode ist bereits seit einigen Jahren in der EU offiziell verboten, die Durchführung ist aber erlaubt, wenn ein Betrieb in seinem Bestand Schwanzbeißen beobachtet und andere Präventionsmaßnahmen nachweislich gescheitert sind.

Neben ungezählten Tipps und Tricks mit strukturierten Buchten, Spielzeug und organischem Beschäftigungsmaterial liegt jetzt eine Doktorarbeit vor, die einen anderen Ansatz verfolgt, um die sichere Haltung unkupierter Schweine zu fördern: Die automatische Schreierkennung.



und neun Tagen vor Auftreten blutiger Bisse identifiziert werden. Die Schreie nahmen außerdem früher zu als andere Indikatoren wie z. B. der Anstieg hängender Schwänze. Sie könnten daher als Frühwarnindikator bevorzugt werden. „Wir haben pro Tätertier bis zu 45 Beißattacken pro Stunde feststellen können“, berichtete Heseker.

Auf diesen Erkenntnissen baute eine weitere Studie auf. Sie hatte das Ziel,

Dr. Philip Heseker hat sich mit seinem Team an der Georg-August-Universität Göttingen von der Idee leiten lassen, dass eine frühe Identifikation der Tätertiere und ihre Isolation eine effektive Interventionsstrategie ist. In einer Präsentation anlässlich der Mitgliederversammlung der Albrecht-Thaer-Gesellschaft in Celle, die die Arbeit mit einer besonderen Auszeichnung würdigte, erläuterte Heseker seine Ergebnisse. In einem ersten Schritt wurde die Vermutung bestätigt, dass Schwanzbisse einen Schrei auslösen, der von anderen Geräuschen zu unterscheiden ist. Um dies zu verifizieren wurden in mehreren Aufzuchtteilen Geräte zur Tonaufnahme installiert. Sie zeigten bei Schwanzbissen einen plötzlichen Lautstärkeanstieg mit Frequenzen über ein Kilohertz. Zwar kann diese Frequenz auch in anderen Stresssituationen erreicht werden, aber eine parallel verlaufende Videoaufnahme ermöglichte die Identifikation von Tätern und Opfern. Erstes Ergebnis: Anhand der Audioanalyse konnten Tätertiere zwischen einem

Schweineschreie für die frühe Identifizierung von Tätertieren automatisch zu erkennen. Dafür wurde eine Detektorsoftware entwickelt, die Video- und Audioaufzeichnungen parallel erfasst und selbstständig analysiert. Der Detektor arbeitet in benutzerdefinierten Rhythmen (z. B. stündlich) und sendet Warnmeldungen an den Anlagenführer, wenn ein Schwellenwert von Schreien pro Stunde in einer Bucht überschritten wird. Anschließend können die Tätertiere anhand von Videoclips visuell identifiziert werden.

In einem Fazit heißt es: „Die automatische Analyse von Schweineschreien hat großes Potential für eine frühzeitige Detektion und Intervention von Schwanzbeißen, indem sie Schwanzbeißeignisse direkt über die Schreie erkennt und Videoclips zur Identifizierung von Tätertieren bereitstellt. Alles in allem konnten die verschiedenen Systeme in der Ferkelaufzucht positiven Einfluss auf die Prävention und frühe Erkennung von Schwanzbeißen nehmen.“



Nachhaltig, modern,  
fortschrittlich.  
Wir denken weiter!

Mit uns werden Investitionen  
in die Zukunft möglich.

Wir begleiten Sie bei Ihren  
Vorhaben. Mit persönlicher  
Beratung vor Ort oder in einer  
unserer Filialen.

[www.ksk-soltau.de](http://www.ksk-soltau.de)  
[www.ksk-walsrode.de](http://www.ksk-walsrode.de)  
[www.spknb.de](http://www.spknb.de)

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse Soltau  
Kreissparkasse Walsrode  
Sparkasse Harburg-Buxtehude

# Landwirtschaft lockt fremde Investoren

13 Prozent der Fläche von Unternehmensgruppen kontrolliert

Lüneburger Heide (ccp). Die Niedersächsische Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte (Grüne) möchte mit einem neuen Agrarstrukturgesetz den Pachtmarkt und den Handel mit land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen neu ordnen. Ziel ist es, die Bewirtschaftung von Grund und Boden auf eine möglichst große Anzahl von Betrieben zu verteilen. Die Grüne Landesregierung ist der Ansicht, dass die bestehenden Gesetze nicht geeignet sind, eine Konzentration in der Hand weniger großer Akteure zu verhindern.

Insbesondere sieht sie die Gefahr, dass das Landwirte-Privileg beim Erwerb von Acker- und Grünland unterlaufen wird, wenn Landwirtschaftsbetriebe in Form einer juristischen Person oder Personenhandelsgesellschaft gehalten werden. Bei der Übernahme von Tei-

len dieser Unternehmen können auch Nicht-Landwirte Eigentümer von landwirtschaftlichen Flächen werden. Das in Vorbereitung befindliche Gesetz sieht daher u. a. eine Genehmigungspflicht von sogenannten Share-Deals durch den örtlichen Grundstücksvorkaufsausschuss vor.

Vor diesem Hintergrund ist eine Untersuchung des Statistischen Bundesamtes (Destatis) von Interesse, das die Bedeutung von Unternehmensgruppen in der Landwirtschaft durchleuchtet. Danach waren in Deutschland 2024 rund zwei Prozent aller Landwirtschaftsbetriebe Teil einer Unternehmensgruppe. Das waren insgesamt 5.150 Betriebe. Sie bewirtschafteten etwa 13 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche mit einer Größe von 2,22 Millionen Hektar. Seit dem Jahr 2020 stieg die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die Teil

einer Unternehmensgruppe sind, um 38 Prozent. Zugleich hielten die in Unternehmensgruppen organisierten Betriebe acht Prozent des gesamten Rinder- und 14 Prozent des gesamten Schweinebestands in Deutschland. Durch die Untersuchung des Bundesamtes wird weiterhin deutlich, dass einige Unternehmensgruppen in mehreren Betrieben eigentumsrechtlich engagiert sind.

Regional lassen sich große Unterschiede feststellen. 2024 bewirtschafteten landwirtschaftliche Betriebe in Unternehmensgruppen in Brandenburg eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von rund 516.700 Hektar, in Mecklenburg-Vorpommern 493.800 Hektar und in Sachsen-Anhalt 330.100 Hektar. Dabei zeigten diese Bundesländer die größten Flächenzuwächse gegenüber 2020, mit jeweils plus 21 Prozent in Brandenburg und Sachsen-Anhalt sowie plus 24 Pro-

zent in Mecklenburg-Vorpommern. Mit 2,05 Millionen Hektar lagen 92 Prozent der durch Unternehmensgruppen bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche in den östlichen Bundesländern.

In den westlichen Bundesländern hat sich die von Unternehmensgruppen bewirtschaftete Fläche vor allem in Nordrhein-Westfalen von rund 12.900 Hektar im Jahr 2020 auf 25.100 Hektar im Jahr 2024 nahezu verdoppelt. Man beachte bei der hohen prozentualen Dynamik die vergleichsweise geringe Basis, auf der das Wachstum beruht. In Schleswig-Holstein stieg die Fläche von 12.800 auf 23.600 Hektar und in Rheinland-Pfalz von 4.200 auf 7.700 Hektar. Für Niedersachsen liegen zu diesen Vorgängen keine aktuellen Daten vor. In der Destatis-Fachserie zu Unternehmensverflechtungen wur-

den jedoch für das Jahr 2020 genau 144 Unternehmensgruppen mit nicht landwirtschaftlichem Oberhaupt ausgewiesen. Diese Gruppen umfassten 368 landwirtschaftliche Betriebe, bewirtschafteten rund 60.937 Hektar landwirtschaftliche Fläche und hielten rund 20.000 Großvieheinheiten. Da familiengeführte Einzelunternehmen im Westen dominieren, war der Anteil der von Unternehmensgruppen bewirtschafteten Flächen mit einem Prozent noch immer gering.

Fast drei Viertel (73 Prozent) der Unternehmensgruppen mit landwirtschaftlichen Betrieben wurden im Jahr 2024 von einem nicht-landwirtschaftlichen Gruppenoberhaupt mit Sitz in Deutschland kontrolliert (2.320 Gruppen). Weitere 160 Gruppen mit 260 Betrieben wurden von Unternehmen mit Sitz im Ausland kontrolliert.

## Mit Renovierung Steuern sparen

Aufwand sofort absetzen oder langfristig abschreiben?

Lüneburger Heide (lv). Werden mit einem Gebäude Miet- oder Pachteinkünfte erzielt, mindern die anfallenden Kosten in jedem Fall die Steuern. Dies gilt unabhängig davon, ob das Gebäude für den Betrieb oder für die private Vermietung genutzt wird. Die Frage ist, wie schnell sich die Kosten auswirken. Die Unterschiede können groß sein. Entscheidend ist, ob sie als Betriebsausgabe bzw. Werbungskosten sofort abgesetzt werden oder im Zuge der Abschreibung auf bis zu 50 Jahre verteilt werden.

Dabei gilt: Wenn nichts Neues entsteht sind Renovierungskosten grundsätzlich sofort als Betriebsausgabe oder Werbungskosten absetzbar. Bei bilanzierenden Betrieben gilt das im Wirtschaftsjahr der Maßnahme, bei Gebäuden im Privatvermögen im Kalenderjahr der Zahlung.

Handelt es sich um Mietwohnhäuser im Privatvermögen, darf der Abzug auf zwei bis fünf Jahre verteilt werden.

Auch bei sehr hohen Kosten kann es zulässig sein, diese sofort abzuziehen, beispielsweise dann, wenn das Dach neu gedeckt oder die Gebäudeheizung ausgetauscht wird. Auch Maßnahmen zur Wärmedämmung wie eine Fassadenverkleidung können sofort abzugsfähig sein.

In bestimmten Fällen können die Kosten aber nur auf einen längeren Zeitraum geltend gemacht werden, indem sie mit dem Gebäude abgeschrieben werden. Die wichtigsten Fälle zeigen wir in den folgenden Beispielen.

**Beispiel 1:** Nutzfläche vergrößern: Wenn ein altes durch ein neues Dach ersetzt wird, ist das grundsätzlich sofort abzugsfähig. Wenn dadurch aber die Gebäudefläche vergrößert wird – und sei es nur durch ungenutzten Bodenraum – handelt es sich um „nachträgliche Herstellungskosten“. Der gesamte Aufwand muss dann zum Gebäudebuchwert hinzugerechnet und gemeinsam

mit ihm abgeschrieben werden. Schon die Kosten für das Aufsetzen einer Dachgaube müssen abgeschrieben werden, wenn sich die Nutzfläche um nur wenige Quadratmeter vergrößert.

**Beispiel 2:** Standard verbessern: Wird der Gebäudestandard angehoben, führt das zu nachträglichen Herstellungskosten, die mit dem Gebäude abgeschrieben werden müssen. Ob das im Einzelfall zutrifft, muss sorgfältig untersucht werden. Die Finanzverwaltung schaut auf vier Bereiche: Heizung, Fenster, Elektro- und Sanitärinstallation. Wird der Standard in drei von vier Bereichen angehoben, z. B. von einfach auf mittel, muss der gesamte Aufwand abgeschrieben werden.

Besondere Regeln gelten bei Renovierung nach Kauf eines Gebäudes. Wer ein gerade gekauftes Gebäude reno-

viert, kann auch diese Kosten sofort abziehen. Zum einen gelten auch hier die Grundsätze aus den Beispielen 1 und 2. Es kommen jedoch noch einige Hürden hinzu. So können Kosten für Nutzungsbereitschaft nicht sofort abgezogen werden. Das heißt: Wer die zum Kaufzeitpunkt nicht mehr zulässige Heizung ersetzt, stellt lediglich die Nutzungsbereitschaft her. In diesem Fall ist die neue Heizung aber erforderlich, um das Gebäude überhaupt nutzen zu können. Daher müssen die Kosten gemeinsam mit dem Kaufpreis des Gebäudes abgeschrieben werden.

Weiterhin ist die 15-Prozent-Grenze zu beachten: Ein Landwirt hat z. B. ein bebauten Grundstück für 1,2 Millionen Euro gekauft. Davon entfallen 200.000 Euro auf das Grundstück und eine Million Euro auf das Gebäude. In den ersten drei Jahren renoviert er das Ge-

bäude, dafür wendet er 240.000 Euro (24 Prozent des Gebäudepreises) auf. Durch die Baumaßnahmen wird weder die Nutzfläche erweitert noch der Standard verbessert. Aber: Wird innerhalb von drei Jahren nach dem Kauf ein Gebäude instandgesetzt und modernisiert und fallen dafür mehr als 15 Prozent der Anschaffungskosten an, liegen „Anschaffungsnahe Herstellungskosten“ vor. Die müssen gemeinsam mit dem Gebäude abgeschrieben werden.

**Fazit:** So vielfältig, wie die Gebäude- und Renovierungsmaßnahmen sind, so komplex sind auch die steuerlichen Regeln. Sprechen Sie das Beratersteam beim Landvolk unbedingt schon im Vorfeld der Baumaßnahme an. Gerne erläutern wir Ihnen den für Sie günstigsten Weg.

BMF-Schreiben vom 26. Januar 2026.

## Zweitjobs genau prüfen

Lohnsteuer und Sozialabgaben unterliegen komplizierten Regeln

Lüneburger Heide (lv). Gerade in arbeitsintensiven Zeiten werden häufig Arbeitnehmer beschäftigt, die bereits bei einem anderen Arbeitgeber tätig sind. Um die Beschäftigung korrekt beurteilen zu können, sollten Arbeitgeber sich vorab schriftlich über bestehende Arbeitsverhältnisse informieren. Die Ergebnisse sollten in einem Personalfragebogen mit Unterschrift des Arbeitnehmers festgehalten werden.

Nach dem Arbeitszeitgesetz darf die regelmäßige Gesamtarbeitszeit aus allen Beschäftigungen grundsätzlich 48 Stunden pro Woche nicht überschreiten. Eine vorübergehende Ausweitung bis zu 60 Stunden ist nur zulässig, wenn innerhalb von 26 Wochen durchschnittlich 48 Wochenstunden eingehalten werden. Bei einer Hauptbeschäftigung von 40 Stunden pro Woche sind daher regelmäßig maximal acht Stunden wöchentliche Nebenbeschäftigung zulässig.

Grundsätzlich fallen für jedes Arbeitsverhältnis Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuer an. Neben einer sozialversicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung kann jedoch ein Minijob mit einem monatlichen Entgelt bis zu 603 Euro sozialversicherungsfrei ausgeübt werden. Der Arbeitgeber muss allerdings pauschale Abgaben für Sozialversicherung und Steuer in Höhe von 30 Prozent des Minijobverdienstes an die Knappschaft Bahn-See leisten. Mit der darin enthaltenen Pauschalsteuer von zwei Prozent ist die Lohnsteuer des Minijobbers abgegolten, der den Minijob nicht in seiner Steuererklärung angeben muss. Der Minijobber muss einen Beitragsanteil von 3,6 Prozent

des Lohns leisten, wenn er sich nicht von der Rentenversicherungspflicht befreien lässt.

Neben einer Hauptbeschäftigung kann auch eine kurzfristige Beschäftigung ausgeübt werden. Diese ist für Arbeitnehmer und Arbeitgeber sozialversicherungsfrei, wenn sie auf maximal 70 Arbeitstage oder drei Monate im Kalenderjahr (in der Landwirtschaft bis zu 90 Arbeitstage bzw. 15 Wochen) begrenzt ist und nicht berufsmäßig ausgeübt wird. Wird der Arbeitnehmer im Hauptjob für diese Zeit unbezahlt freigestellt, wird der Nebenjob als berufsmäßig qualifiziert und ist sozialversicherungspflichtig.

Ein Minijob kann neben einer kurzfristigen Beschäftigung ausgeübt werden und umgekehrt. Beide Beschäftigungsarten werden nicht zusammengerechnet. Mehrere Minijobs hingegen werden addiert. Überschreitet das Gesamtentgelt 603 Euro monatlich, werden alle Minijobs sozialversicherungspflichtig. Neben einer sozialversicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung bleibt nur der zeitlich zuerst aufgenommene Minijob sozialversicherungsfrei. Dies gilt auch, wenn mehrere neben einer Hauptbeschäftigung ausgeübte Minijobs zusammen die Grenze von 603 Euro nicht überschreiten. Auch mehrere kurzfristige Beschäftigungen sind nebeneinander oder hintereinander zulässig. Dabei ist jedoch die jährliche Höchstdauer über alle kurzfristigen Beschäftigungen hinweg zu prüfen. Achtung: Sozialversicherungsfreie kurzfristige Beschäftigungen sind nicht lohnsteuerfrei; eine mögliche Pauschalierung, zum Beispiel bei landwirtschaftlicher Saisonarbeit, ist im Einzelfall gesondert zu prüfen.

Um sozialversicherungsrechtliche Risiken zu vermeiden, ist es unerlässlich, laufend über weitere Beschäftigungen und Tätigkeiten der Arbeitnehmer informiert zu sein. (§ 3 ArbZG, § 8 SGB IV)

Hinweis: Trotz sorgfältiger Bearbeitung kann für den Inhalt der Beiträge keine Haftung übernommen werden.

### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Landvolk Niedersachsen  
Kreisverband Lüneburger Heide e. V.  
Geschäftsführung:  
Henning Jensen (ViSdP), Werner Maß  
Redaktion:  
Cord-Christian Precht  
Anschrift:  
Düshorner Straße 25,  
29683 Bad Fallingbostal  
Tel.: 05162 903-100  
Fax: 05162 903-139  
Mail: infob@lv-lueneburger-heide.de  
Verlag, Satz und Layout:  
Verlag LV Medien GmbH  
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke  
Druck:  
Schweiger & Pick Verlag  
Pfungsten GmbH & Co. KG, Celle  
Erscheinungsweise monatlich.  
Für Mitglieder des Landvolks  
Lüneburger Heide kostenlos.  
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge  
geben die Meinung des Verfassers wieder  
und nicht unbedingt der Redaktion, die  
sich Sinn wahrende Kürzungen von  
Manuskripten und Leserbriefen vorbehält.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Die Leserschriften sind computerge-  
speichert. Im Falle höherer Gewalt und  
bei Störung des Arbeitsfriedens besteht  
kein Anspruch auf Nachlieferung  
oder Entschädigung.



Foto: AdobeStock / Aleksandr

## GbR in erweiterter Rechtsform

Eingetragene Gesellschaft kann Flächen erwerben

Lüneburger Heide (lv). Seit der Reform des Personengesellschaftsrechts im Jahr 2024 gibt es die GbR auch als eingetragene Gesellschaft bürgerlichen Rechts (eGbR). Sie entsteht durch einen Gesellschaftsvertrag zwischen mindestens zwei Personen und erhält durch die Registrierung mehr Rechtsklarheit, Transparenz und Flexibilität. Die Anmeldung erfolgt über einen Notar beim zuständigen Registergericht, welches das neue Gesellschaftsregister führt.

Eine Umfirmierung macht auch immer eine neue Registriernummer für

die GAP-Antragstellung notwendig.

Der Vorteil einer eGbR besteht u. a. in der Berechtigung, selbst Rechte zu erwerben. Dies erleichtert den Grundstücksverkehr, da die eGbR Flächeneigentümerin werden und selbst im Grundbuch eingetragen werden kann. Die eGbR erhöht weiterhin die Flexibilität in der Zusammenarbeit von Betriebsgemeinschaften und Kooperationen.

Zu berücksichtigen ist allerdings ein erhöhter Aufwand durch Kosten der notariellen Beglaubigung. Die Daten des Gesellschaftsregisters sind öffentlich einsehbar.

## Albrecht Brammer ausgezeichnet

Albrecht Brammer aus Jarlingen ist in die Albrecht-Thaer-Gesellschaft (ATG) berufen worden. Mit dieser Auszeichnung werden alljährlich Personen gewürdigt, die sich um die Förderung der Landwirtschaft hervorragende Verdienste erworben haben.

Die Ehrung erfolgte auf der jüngsten Mitgliederversammlung der Albrecht-Thaer-Gesellschaft in Celle. In der Urkunde zur Aufnahme in die ATG heißt es: „Herr Albrecht Brammer ist Betriebsleiter der Brammer eG&R und hat seit dem Jahr 2018 eine Anlage zur Aufzucht von Forellen mit großem Erfolg aufgebaut. 2018 übernahm er den Vorsitz des Fachbeirates „Getreide“ im Verband Niedersächsischer Saatguterzeuger (VNS). Seit 2006 war er auch Vorsitzender des Fachbeirates „Futterpflanzen“ im VNS. Im Bundesverband Deutscher Saatgut Erzeuger (BDS) war Brammer in dieser Funktion ebenfalls tätig, um dann mit der Übernahme des Vorsitzes des Verbandes Niedersächsischer Saatguterzeuger ab 2018 bis 2026 in den BDS-Vorstand aufzurücken. Gleichzeitig arbeitete Herr Brammer im Fachbeirat Saat- und Pflanzgut der Landwirt-

schaftskammer mit. Im Februar 2026 wurde Albrecht Brammer zum Ehrenvorsitzenden des VNS ernannt.“

Unter den Landwirten in seiner Heimat hat Albrecht als exzellenter Ackerbauer und verlässlicher Berufskollege Respekt und Anerkennung erworben.



Albrecht Brammer.

Foto: privat

## Wahlen im NLV

Birthe Rüter im Präsidium der LandFrauen

Bad Fallingb. Rund 400 Vertreterinnen der LandFrauenvereine und der Kreisverbände aus dem gesamten Gebiet des Niedersächsischen LandFrauenverbandes Hannover (NLV) haben bei ihrer großen Delegiertenversammlung in Bad Fallingb. ein neues Präsidium gewählt, das in den nächsten vier Jahren an der Spitze des Verbandes stehen wird.

Mit breiter Stimmenmehrheit wurde Elisabeth Brunkhorst aus dem Landkreis Schaumburg als Präsidentin bestätigt. Sabine Erle aus dem Landkreis Göttingen und Ilka Holsten-Poppe aus dem Landkreis Rotenburg (Wümme) stehen künftig als Vizepräsidentinnen an Brunkhorsts Seite. Zu dritt bilden

sie das geschäftsführende Präsidium.

Neben dem geschäftsführenden Präsidium wählten die Delegierten acht Bezirksvertreterinnen und Beisitzerinnen in das NLV-Präsidium. Dies sind Marita Eschenhorst als Bezirksvertreterin Hannover, Friederike Bültemann als Bezirksvertreterin Hildesheim und Esther Räter als Bezirksvertreterin Stade. Als Bezirksvertreterin Lüneburg wurde Bettina Brenning bestätigt und als Bezirksvertreterin Braunschweig Meike Schreiber. Beisitzerin für Frauen- und Gesellschaftspolitik wurde Gesine Harleß aus Linden, Beisitzerin für die Entwicklung der ländlichen Räume wurde Birthe Rüter aus Bispingen und als Beisitzerin für Bildung und Bildungspolitik wurde Sonja Otten bestätigt.



## Aktion zum Tag der Milch

Eure Landwirte – Echt grün unterwegs

Bei schönstem Wetter sind mehr als 1.000 Besucher der Steller Landfrauen zum Tag der Milch gefolgt. Von 11 bis 17 Uhr konnte Landwirtschaft bei der Führung durch den Stall, bei Besichtigung der Melktechnik, beim Butterschütteln oder beim Besuch des Roadshowmobils der Imagekampagne Eure Landwirte - Echt grün erlebt werden. Vielen Dank an die Milchhof Achterdeich KG, die ihren neuen Milchviehstall für dieses Event geöffnet hat.

Foto: hoch

## FBG Jesteburg beschließt Neubau

Umzug nach Handeloh / Johanna Rieckmann erweitert das Team

Welle (wm). Als Meilenstein in der Geschichte der erfolgreichen und ständig wachsenden Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Jesteburg bezeichnete der Vorsitzende Klaus Detlef Kröger den einstimmigen Beschluss zum Verkauf eines Teilgrundstückes an der bestehenden Geschäftsstelle und den Ankauf eines Grundstückes mit Neubau einer größeren Geschäftsstelle in Handeloh. Die Entscheidung wurde auf der 73. Generalversammlung der FBG in Welle gefasst und von den 125 anwesenden Mitgliedern einstimmig getragen.

Aufgrund baurechtlicher Vorgaben ist eine notwendige Erweiterung von modernen Büro- und Geschäftsräumen sowie die Modernisierung der Lagerhalle auf dem in einem Wohngebiet gelegenen verbandseigenen Grundstück in Buchholz / Holm-Sep-pensen ausgeschlossen. Die bestehende Geschäftsstelle kann aufgrund der räumlichen Gegebenheiten keine angemessenen Arbeitsplätze mehr gewährleisten, zumal die FBG von ursprünglich einem Förster auf zwei Försterinnen und einen Förster angewachsen ist. Auch die Verbandsfläche der FBG Jesteburg ist auf 6.600 Hektar bei 600 Mitgliedern gestiegen.

Nach Prüfung verschiedener Alternativen wurde allen Mitgliedern ein umfassendes Gesamtkonzept zugeleitet, das nach wirtschaftlicher, rechtlicher und steuerlicher Prüfung

die höchste Akzeptanz aufweist. So wurde der Generalversammlung der Verkauf eines Teilgrundstückes im hochpreisigen Wohngebiet Holm-Sep-pensen sowie der Kauf eines Grundstückes und Neubau einer Geschäftsstelle mit Lagerhalle in Handeloh vorgeschlagen. Die Norddeutsche Bauernsiedlung NBS ist mit der Planung und Ausführung beauftragt. Der zuständige Planer Dipl.-Ing. Herr Corleis stellte das ca. 1,3 Millionen Euro teure Projekt vor und beantwortete Fragen der Mitglieder. Im Anschluss erfolgte der Beschluss, den Vorstand mit der Umsetzung dieses Vorhabens zu ermächtigen.

Landvolk-Steuerberaterin Mona Siebert erläuterte den Haushaltsnachweis, zu Kassenprüfern wurden Florian Goes und Heide Mischeel gewählt.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde Daniel Meister (Buchholz) für den aus gesundheitlichen Gründen ausscheidenden Marcus Meyer (Bliedersdorf) in den Vorstand gewählt.

Applaus gab es für die neu eingestellte Försterin Johanna Rieckmann, die das Förster-Team um Torben Homm und Franziska Schneider erweitert. Torben Homm und Franziska Schneider hielten ihre Tätigkeitsberichte.

Es folgten der Geschäftsbericht des Vorsitzenden Klaus Detlef Kröger, Lars Matthies, Geschäftsführer der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Nordheide, berichtete vom aktuellen Holzmarkt. Simon Heins Forstamtsleiter der LWK Niedersachsen referierte aus dem Bereich des Forstamtes und der PEFC Zertifizierung.



Bezirksförster Torben Homm, die Försterinnen Franziska Schneider und Johanna Rieckmann, Geschäftsstellenleiterin Inka Gamradt-Gorony und Vorsitzender Klaus -Detlef Kröger (v.l.n.r.).

Foto: Maß

Jetzt Konto online eröffnen!

Damit lohnt sich der Blick in die Zukunft!

VR Prime Businesskonto

Wir machen den Weg frei.

Eröffnen Sie jetzt Ihr neues Konto! Sie bestimmen, welche Leistungen Sie beim Banking in Anspruch nehmen und entscheiden, welche Vorteile Sie mit dem VR Prime Bonusprogramm erhalten.

Jetzt informieren: [vblh.de/konto-unternehmen](http://vblh.de/konto-unternehmen)

**Volksbank Lüneburger Heide eG**

# Ohne Idealismus nicht denkbar

Landvolk dankt ehrenamtlich tätigen Kitzrettern

Lüneburger Heide (lv). **Ohne Idealismus und Leidenschaft ist die Arbeit der Kitzretter in unserem Verbandsgebiet nicht denkbar. Oft sind die Kopter-Teams neben ihren beruflichen und familiären Verpflichtungen ab Sonnenaufgang auf den Beinen. Hinzu kommt ein erheblicher finanzieller Aufwand. Auch wenn die Anschaffung einer Drohne in der Vergangenheit vom Bundeslandwirtschaftsministerium finanziell gefördert wurde, bleibt ein beträchtlicher Eigenanteil für Gerät und Zusatzausrüstung.**

Für moderne Fluggeräte ist mit einem Komplettpreis zu rechnen, der auch die 10.000-Euro-Grenze überschreiten kann. Beim Einsatz kommen Anfahrtskosten hinzu. Da ist es klar, dass bei

allem Idealismus ein Ausgleich der Aufwendungen erfolgen muss.

Die im Verbandsgebiet tätigen Kopter-Teams sind alle ehrenamtlich im Einsatz – wobei ehrenamtlich nicht kostenlos bedeutet. Dies sollte bei jedem Einsatz unmissverständlich benannt werden und es sollte ebenso klar vereinbart werden, welche Kosten auf den Auftraggeber zukommen.

Sucht man nach gewerblichen Anbietern, wird schnell deutlich, wie die Vollkosten zu kalkulieren sind. Für eine Drohne, die 40 Hektar pro Stunde befliegen kann, wird ein Grundpreis von 95 Euro je Stunde aufgerufen. Hinzu kommt ggf. die Helferstunde mit 35 Euro sowie die Anfahrt, die mit 75 Cent pro Kilometer für Strecken über einen 20 Kilometer-Radius hinaus berechnet wird. Unter Berücksichtigung der Mehrwertsteuer von 19 Prozent addieren sich die Aufwandsfaktoren bei diesem Beispiel auf einen Wert ab 155 Euro.

Die regional zu beobachteten Aufwandsentschädigungen zwischen 50 und 70 Euro pro Stunde, lassen erkennen, dass sich in den Kreisen Harburg und Heidekreis mit ihren gut organisierten Netzwerken auf Ebene der Hegeringe und Jägerschaften eine unbürokratische, hocheffiziente Kitzrettung etabliert hat. Alle Aktiven, die in diesem Netzwerk ehrenamtlich tätig sind, haben die Wertschätzung und die Anerkennung seitens der Grundeigentümer und Bewirtschafter von Grünlandflächen verdient.



## Gas geben und anfeuern

Landvolk erneut beim Run4Help aktiv

Buchholz (ap). **„Die Landvolk-Fan-kurve ist die beste“ – dieses Kompliment nahm das Landvolk beim 14. Run4Help des Lions Club Buchholz-Nordheide gerne entgegen. Und tatsächlich haben die Aktiven und ihre Begleiter nicht nur beim Laufen, sondern auch beim Anfeuern der Läufer alles gegeben.**

Zum zweiten Mal in Folge hat der Standort Buchholz unseres Landvolk-Kreisverbandes beim traditionsreichen Run4Help im Rathauspark Buchholz mit 23 Kolleginnen und Kollegen sowie ihren Angehörigen Spenden für die Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum Hamburg e. V. des Universitätsklinikums Eppendorf erlaufen.

Am 10. Mai gingen Groß und Klein – die jüngste Teilnehmerin war gerade einmal

drei Jahre alt – um 10 Uhr an den Start. Ein Erlebnis, das das Team verbindet und zeigt, wie viel man gemeinsam bewegen kann – sowohl bei den täglichen Herausforderungen im Büro als auch in einer Gemeinschaft, die davon lebt, füreinander einzustehen.

Die Organisation und Moderation durch den Lions Club Buchholz-Nordheide trugen wie in den Jahren zuvor zu einer überaus fröhlichen und motivierten Atmosphäre bei, die auch die letzten Reserven aus jedem herauslockte. So konnten alle stolz auf die hohe Rundenzahl sein, die am Ende auf den Anmeldezetteln vermerkt wurde. Super Einsatz für den guten Zweck und ein weiterer Grund für das gesamte Team, gleich weiter zu trainieren und fit zu bleiben für den Run4Help 2027!



LVBL vor Ort

LVBL  
Steuerberatung  
GmbH

■ **Geschäftsstelle**  
**Bad Fallingbostel**  
Düshorner Straße 25  
29683 Bad Fallingbostel  
Tel.: 05162 903-100  
Fax: 05162 903-139  
Mail: buero.fallingbostel@lvbl.de

■ **Geschäftsstelle**  
**Buchholz i. d. N.**  
Am langen Sal 1  
21244 Buchholz i. d. N.  
Tel.: 04181 13501-300  
Fax: 04181 13501-324  
Mail: buero.buchholz@lvbl.de

Landvolk vor Ort

Landvolk  
Lüneburger  
Heide

■ **Geschäftsstelle**  
**Bad Fallingbostel**  
Düshorner Straße 25  
29683 Bad Fallingbostel  
Tel.: 05162 903-100  
Fax: 05162 903-139  
Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de

■ **Geschäftsstelle**  
**Buchholz i. d. N.**  
Am langen Sal 1  
21244 Buchholz i. d. N.  
Tel.: 04181 13501-0  
Fax: 04181 13501-324  
Mail: infobu@lv-lueneburger-heide.de



## Genossenschaften mit Tradition für die Zukunft!

**Heidesand**  
Raiffeisen-Warengenossenschaft eG Scheeßel

www.heidesand.de

Raiffeisen Centralheide RCH

www.centralheide.de



**RAISA eG**

www.raisa.de